

Die Argonnenkämpfe vom 13. und 14. Juli 1915.

V.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gefolgt: Der nördlich und östlich der Biesme gelegene Teil der Argonnen stellt sich als ein langgestreckter, von Nordwesten nach Südosten verlaufender Gebirgsrücken dar, der in tiefen, vielfach zerklüfteten Schluchten zu den Tälern der Aire und Biesme abfällt. Der Verlauf der Römerstraße bezeichnet etwa die Kammlinie. Den am höchsten gelegenen Punkt des Kamms erreicht die Römerstraße auf der Höhe 285, deren nach Nordosten — Höhe 283 — und nach Westen — in die Höhe mörze — etwa gleichlaufend zur Straße Barennes — le Four de Paris sich hinziehenden Ausläufer wie ein natürlicher Wall diesen Teil der Argonnen in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die Höhe 285, die nur spärlich bewaldet ist und kein Unterholz trägt, bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus man einen weiten Überblick über die Argonnen, und darüber hinaus nach Osten auf die Höhen nördlich von Barennes, nach Westen auf das Hügelland der südlichen Champagne hat.

Entsprechend dieser überhöhen Lage ist der Besitz des Höhenrückens der Höhe 285 für die in den Argonnen kämpfenden Truppen von hoher militärischer Bedeutung. Als in den letzten Septembertagen die Deutschen von Osten in die Argonnen einbrachen, gelang es einzelnen Bataillonen und kleineren Infanterie-Abteilungen, vorübergehend die Höhe 285 zu erreichen. Schon am Abend des 29. September mußten sie vor weit überlegenen französischen Kräften in nördlicher Richtung zurückweichen. Seitdem waren die Franzosen im Besitz dieses Höhenzugs. Darüber hinaus waren ihre Stellungen nach Norden etwa 1 Kilometer weit vorgeschoben. In schütterem, heilem Ringen warfen Anfang Januar und Mitte Februar die deutschen Truppen auf der ganzen Front von der Höhe 285 die französischen Kräfte auf mehrere hundert Meter zurück. Aus nebenstehender Skizze ist die Lage der von Februar bis Juli von den Franzosen verteidigten Stellungen zu ersehen.

Während in den heftigsten Kämpfen vom 20. Juni bis 2. Juli drüben in den Westargonnen die Franzosen aus ihren besetzten Stellungen Labordere-Central-Cimetiere-Bagatelle hinausgeworfen und auf die in das Besmetal abfallenden Bergzüge zurückgedrängt wurden, bereiteten sich in den Ostargonnen die deutschen Truppen auf die Besetzung der Höhenstellungen 285 und Höhe mörze vor. War dieses Ziel erreicht, so standen auf der ganzen Argonnenfront von der Gegend nördlich Rienne-le-Cateau bis Bourennes die Deutschen in überlegenen Stellungen, als eine eiserne Wand, an der jeder Angriffsversuch der Franzosen scheitern mußte.

VI.

Die französischen Stellungen nordöstlich, nördlich und nordwestlich von der Höhe 285, auf dem Kiesel, der Solante und dem in die Vallée des Courtes Chausses vorrührenden Bergnahe lagen durchschnittlich 40 bis 50 Schritte, an manchen Stellen auch nur 20 Schritte von den deutschen Stellungen entfernt. Da auf dieser ganzen Front das Gelände im allgemeinen von Süden nach Norden abfällt, von der Höhe 285 nach Nordosten in das Dion-Tal, von la Hille mörze in den Neuvion-Grund, weiter westlich in ein Seitental der Vallée des Courtes Chausses — hatten die Franzosen den Vorteil der besseren Beobachtung und Infolgedessen gegen unsere Stellungen und rückwärtigen Verbindungen. In den Tälern des Dion, der Cheppe, des Neuvion, der Vallée des Courtes Chausses und auf den in diese Schluchten abfallenden Berhängen ist der luftstimmige Windbestand mit außerordentlich dichtem Unterholz und Dornengebüsch durchwachsen. Auf den Höhen wird der Wald lichter, der Boden ist von Farnkräutern und hohem Gras bedeckt; hier war im übrigen, ebenso wie drüben im Bois de la Gurie (Westargonnen), während der langen Kampfnächte fast der ganze Bodenbestand von Infanterie- und Artilleriefiret weggefegt.

Die französischen Stellungen

auf diesen Höhen bestanden aus mehreren hintereinanderliegenden, 2 bis 3 Meter tief in den Boden eingeschnittene Schützengräben, die durch ein vielfach verzweigtes Netz von Verbindungsgräben untereinander und mit den auf den Höhen 285 und Höhe mörze gelegenen Referenzstellungen verbunden waren. Die Gräben der Kampfstellung waren durch Abstecken mit hartem Balkenwerk, durch Drahtmaschennetze, Matten, Zement und Rasen besetzt, an vielen Stellen mit 1 bis 2 Meter hohen Einbindungen versehen, und alle fünf bis sechs Schritt durch starke Schutzwehren unterbrochen. Unten von Hochbänken mit mehreren neben- und übereinander angeordneten Maschinengewehrröhren dienten in den vorderen und rückwärtigen Stellungen sowie im Zwischenlande als Stützpunkte. Zur Unterstützung für die Belagerungen der vorderen Gräben und die Referenzen waren geräumige Höhlen tief in den Boden gebohrt. Vor der vorderen Feuerstellung, zwischen den Gräben der rückwärtigen Stellungen, und ganz besonders in dem unbedeutendsten dichten Unterholz der mächtigsten verzweigten Schützen- und Seitenlärer bestanden sich breite Drahtbinnetze, teils aus gepanzerten Stacheldrähten, teils aus spanischen Reitern und Drahtmalen zusammengesetzt.

Von dem ganzen Labrynth dieser funktvoll angelegten Befestigungen war aus den deutschen Stellungen weiter nichts zu sehen, als ein hellgelber, schmaler Streifen ausgedehnter Lehmoberns, hier und da einzelne Balken eines Wohnhauses oder ein Stück blanker Stacheldraht. Weit dahinter fanden im ganzen Walde verteilt die französischen schweren und leichten Batterien, etwas näher heran die Minenwerfer, Brommörser und Beobachtungsbatterien.

Als Zeitpunkt für den

Angriff auf diese Stellungen

am 13. Juli bestimmt. Kurz nach Tagesanbruch sollte das Artillerie- und Minenfeuer beginnen, auf 8 Uhr vormittags war der Angriff auf einen vorgeschobenen Teil der französischen Befestigungen vor unserem linken

Flügel und auf 11 Uhr 30 Minuten vormittags der Sturm auf der ganzen Front festgesetzt.

Aus späteren Gefangenenangaben und aus ausgeführten französischen Befehlen hat sich ergeben, daß der Feind im östlichen Teil der Argonnen schon seit einiger Zeit feinerweise einen großen Angriff plante, der ursprünglich für den 11. Juli befohlen war, dann aber wieder verschoben und für den 14. Juli, den Tag des französischen Nationalfestes, festgesetzt wurde. Und zwar sollten an diesem Tage sämtliche Truppen des französischen 5. und 32. Armeekorps — mit zugeordneten Verbänden mehr als acht Divisionen — auf der ganzen Argonnenfront und den anschließenden Außenabteilungen angreifen. Im Bois de la Gurie und westlich der Argonnen wurde dieser Angriff auch tatsächlich am 14. Juli ausgeführt und scheiterte unter schweren Verlusten. Inzwischen kam es aber in den Ostargonnen ganz anders als man gedacht hatte.

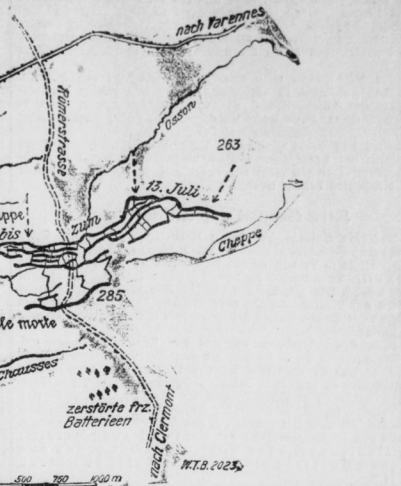
Dadurch, daß die Franzosen selbst ein Unternehmen beabsichtigten und daß sie — gewarnt durch die gesteigerte Tätigkeit der deutschen Artillerie und durch andere Anzeichen eines bevorstehenden Angriffs — von unserem Sturm keineswegs überrascht wurden, trafen unsere Truppen den Feind aus volle Vorbereitung. Die französischen Kampfstellungen waren durch die Artillerie mit einer außerordentlich großen Menge Munition angefüllt, alle Arten von Nachschubmitteln waren reichlich bereitgestellt.

Halle und Umgebung.

Halle, 4. August.

Hallenjer in den Verlustlisten.

- In den deutschen Verlustlisten der 602. bis 612. Ausgabe werden aus Halle genannt: Preussische Verlustliste Nr. 282. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 227: Franz Pfeiffer (2. Komp.) gefall. Walter Wollanant (6. K.) leicht verw. Berthold Schalling (10. K.) gefall. Franz Berndt (10. K.) leicht verw. Paul Schuber (12. K.) leicht verw. Ref.-Pionier-Batt. Nr. 39: Erwin Engelhardt leicht verw. Sächsisch Verlustliste Nr. 174. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 106: Franz Hüchel (1. Komp.) leicht verw. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 107: Otto Müller III (4. K.) bisher vermisst, in französ. Gefangenschaft. Preussische Verlustliste Nr. 287. Inf.-Regt. Nr. 36: Unteroff. Paul Buchmann (11. K.) bisher verw. in Gefangenschaft. Inf.-Regt. Nr. 78: Alfred Boed (10. K.) aus Giebielstein, leicht verw. Kurt Jacob (10. K.) leicht verw. Walter Giesler (11. K.) leicht verw. Inf.-Regt. Nr. 227: Friedrich Banje (4. K.) bisher verw. in Gefangenschaft. Kurt Strohbach (12. K.) bisher verw. in Gefangenschaft. Artur Schönia (12. K.) bisher verw. in Gefangenschaft. Infanter-Regt. Nr. 13: Alfons Gaus (2. Est.) schwer verw. Preussische Verlustliste Nr. 284. Königlich Preuss. Garde-Granadier-Regt. Nr. 4: Gustav Kunis (5. K.) leicht verw. Emil Heimide (11. K.) gefall. Inf.-Regt. Nr. 50: Karl Geisert (1. K.) aus Giebielstein, schwer verw. Inf.-Regt. Nr. 51: Wilm Weyer (6. K.) gefall. Inf.-Regt. Nr. 78: Hans Grabau (7. K.) leicht verw. Inf.-Regt. Nr. 93: Friedrich Kallisch (10. K.) leicht verw. Erik Maurer (11. K.) durch Unfall verlet. Albert Sabade (11. K.) an seinen Wunden gestorben. Königs-Inf.-Regt. Nr. 145: Gefreiter Paul Fiebig (1. Komp.) leicht verw. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 272: Kurt Dörting (7. K.) schwer verw. Preussische Verlustliste Nr. 285. 6. Garde-Inf.-Regt. Nr. 6: Georg Schura (1. K.) leicht verw. bei der Truppe. Ref.-Ersatz-Inf.-Regt. Nr. 2: Karl Langhaas (6. K.) schwer verw. Feldart.-Regt. Nr. 18: Hans Wetzig (4. K.) leicht verw. Feldart.-Regt. Nr. 71: Gefreiter James Serwan (1. Batt.) gefall. Preussische Verlustliste Nr. 286. Inf.-Regt. Nr. 343: Erich Leuschner (4. K.) leicht verw. Ref.-Jäger-Batt. Nr. 21: Robert Willbrecht (3. K.) schwer verw. Pionier-Batt. Nr. 15: Gefreiter Kurt Krüger (4. Feld-Komp.) gefall. Preussische Verlustliste Nr. 287. Grenadier-Regt. Nr. 12: Gefreiter Alexander Thiele (8. K.) leicht verw. Inf.-Regt. Nr. 63: Karl Roshbaum (8. K.) leicht verw. Inf.-Regt. Nr. 77: Rudolf Reinders (13. K.) gefall. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 226: Max Schulte (3. K.) leicht verw. bei der Truppe. Ernst Vinte (11. K.) leicht verw. Wilhelm Sandke (3. K.) bisher vermisst, gefall. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 233: Hans Wetzig (4. K.) gefall. 2. Landwehr-Pionier-Komp. des XIV. Armeekorps: Gefreiter Paul Pfeiffer schwer verw. Preussische Verlustliste Nr. 288. Inf.-Regt. Nr. 63: Karl



Robert (2. K.) schwer verw. Inf.-Regt. Nr. 66: August Giesler (10. K.) aus Giebielstein, an seinen Wunden gestorben. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 264: Unteroffizier Max Kneker (8. K.) vermisst. Kurt Boethig (6. K.) gefall.

Leitfage für die Anstellung von Kriegsinvaliden.

Am Anstob an die Kassafone für Bewerberatung von Kriegsbefehlshabern wird von der Kriegsbefehlshaberstelle in der Provinz Sachsen für die Anstellung von Kriegsbefehlshabern folgendes mitgeteilt:

- 1. Die Anstellung erfolgt in der Provinz Sachsen durch die Stelbenamtsstelle, 'Sachsenland' in Halle im Wege der Rentenausgangsstellung. 2. Die Kreisoffizierstellen werden durch die Einwirkung auf Gemeinden, kirchliche Institute, Stiftungen, größere Besitzer usw. für die billige Vergabe von Gelände Sorge zu tragen haben. Es stehen a. B. an geeigneten Gütern oder Grundstücken für die Invalidenabfindung zur Verfügung: Schilde, Kreis Holmsriede; Wölfer, Kr. Zerichow 1; Grob-Wulfersb., Kr. Zerichow II; Wödelow 18. Kr. Wetzburg; Gommersb., Kr. Wetzburg; Derschwitz, Kr. Schleieringen; Gefandorf, Kr. Torgau; Bernerode, Kr. Heiligenstadt. 3. Den Kreisverbänden, Gemeinden und geeigneten gemeinnützigen Verbänden ist die Gewährung von Tilgungsdarlehen für die Einrichtung der Stellen und die Übernahme der Restrenten gegen mäßigen Zinsfuß nahe zu legen. 4. Bei der Bewerberatung und Auswahl der Anwärter ist zu beachten, daß im allgemeinen kein Invaliden seinem ursprünglichen Berufse entzogen werden soll, jedoch sind jedem Invaliden die Vorzüge des Landlebens in individueller Anwendung auf seine Fähigkeiten in das richtige Licht zu rufen. Die Auswahl der Bewerber muß sehr sorgfältig getroffen werden, doch soll die politische Meinung des Einzelnen niemals Veranlassung zu seiner Ablehnung sein. Dem Invaliden muss eine tüchtige Frau zur Seite stehen, oder er muß sich in Wäde verheiratet haben. Wenn Geschwister oder Eltern vorhanden sind, die mit ihm zusammen wohnen wollen, so dürfte auch dies schon genügen. Der Anwärter soll aus einem Artizel eine kleine Abmachung aufbringen, damit er an dem Besitzen seines Grundbesitzes interessiert ist. Für dauerliche Stellen kommen nur solche Invaliden als Anwärter in Betracht, die mit deren Bewerberatung vollkommen vertraut sind. 5. Für die Wahl der Größe eines Grundbesitzes für einen Invaliden muss kein Maßstab entscheidend sein. Es kommen in Frage: a) kleine Stellen von ungefähr 1/2 Morgen in der Nähe von Städten, insbesondere von Großstädten, für solche Leute, die weniger in der Landwirtschaft, sondern mehr in der Industrie ihre weitere Beschäftigung finden wollen. b) Gärtnereien von 1 bis 4 Morgen auf gutem Boden, von Obst, Spargel- und Gemüseland, sowie andere Zweige der Kleinwirtschaft betreiben und unter günstigen Bedingungen abgesetzt werden können. Anwalter, bis zu höherer Arbeit nicht tauglich sind, werden bei auf diesen Stellen vornehmenden leichteren Gartenarbeiten vertrieben und sich voll ernähren können. c) Ländliche Arbeiterstellen in Größe bis zu 10 Morgen. Auf diesen soll sich der Anwärter eine Kuh halten können und die Wägestellen, im denachbarlichen Forst oder bei anderen Gutsbesitzern leichte landwirtschaftliche Arbeiten ausführen zu können. d) Bäuerliche Stellen in Größe von 30 bis 60 Morgen. Der Bewerber muß diese Stellen mit einem gewissen Maß förderlicher Kräfte besitzen und etwas Vermögen haben. Die Stelbenamtsstelle, 'Sachsenland', Hagenstr. 2, in Halle ist zur Erteilung jeder Auskunft gern bereit.

Die Wünsche der Glaser-Zunungen. Provinzial-Direktor.

Der vom Verband von Glaser-Zunungen Thüringens, der Provinz Sachsen und Anhalt in Naumburg einberufene Obermeistertag hat beschlossen, nachfolgende ausgearbeitete Anträge den Sanftwerksämtern einzureichen, mit dem dringenden Bitte, derselben diese Anträge zu unterstützen und ihren ganzen Einfluss einzusetzen, damit die ausstehenden Schäden in diesem Sinne dem Sanftwerker, insbesondere dem Bauhandwerker, entgegenkommen müssen. 1. Die Preise müßten ihren ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß faustliche und städtische Behörden bei Vergebungsaufträgen den unteren Sanftwerksämtern den an dem gemeinen Preis bezahlten. Zur Ermöglichen Durchführung dieser Forderung soll die Sanftwerksämter das bereits bestanbene Verbindungsamt scheinung wieder einrichten. 2. Die Sanftwerksämter müßten das Verbindungsamt darüber ermitteln, daß dieses Amt möglichst bei allen Aufträgen den an dem gemeinen Preis bezahlten. Zur Ermöglichen dieser Forderung soll die Sanftwerksämter den an dem gemeinen Preis bezahlten. Zur Ermöglichen dieser Forderung soll die Sanftwerksämter den an dem gemeinen Preis bezahlten.

Advertisement for Henkel's Bleich-Soda. The text reads: 'Das Beste zum Einweichen der Wäsche' and 'Henkel & Co., Düsseldorf'. It also includes the slogan 'Altbewährt und unergelcht!'.

Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: Helnr. Krogmann, Hudoll Haynigk, 20, L.







# Gerichtsverhandlungen.

## Schöffengericht.

Salle, den 3. August.

### Bestrafter Milch.

Trotz aller Maßnahmen scheint die Milchschonerei nicht abnehmen zu wollen. Weltweit handelt es sich für die Milch. Die Händler ziehen das auf die mangelhafte Erziehung der Mütter. Die durch den Krieg bedingte teilweise mangelhafte Fütterung löst aus tatsächliche starke Beschwerden ein. Welt die Milch der Gebiete in die zu geringen Gebotszahl aufwies, wurde gegen sie wegen Milchverfälschung verhandelt.

Da die beanstandete Milch sonst nur außer Bestandszeit war, stimmt der Sachverständige an, daß die Milch mit Magermilch versetzt ist. Tatsächlich hatten sie in der betreffenden Zeit des Monats April täglich etwa 18 Liter Magermilch bezogen. Der Milch die Probe entnommen Foliebeamtete kam am betreffenden Morgen den Laden beobachtet und war eine Wertstellung, nachdem die Milch vom Wohnhof gekommen war, eingetretet, ohne daß er bemerkt hätte, daß andere Personen vor ihm hineingegangen seien. Er fand aber nur noch 3 Liter Magermilch vor. Erst nach dem Schluß der Verhandlung stellt sich durch Besehen der richtigen Vernehmung der Angeklagten heraus, wo die restlichen 15 Liter der Magermilch geblieben sein könnten. Die Angeklagte hatte damals ausgesagt, daß sie die Magermilch in einer Wollstoffkante aufbewahrt habe. Dieser Umstand hätte sie dem Beamten verschwiegen, weil sie sich sonst durch die unerlaubte Benutzung strafbar gemacht hätte. Die Angeklagte bestritt, nicht das Gerichte mit der Milch vorzugehen zu haben. Im April habe allgemein der Milchmarkt sehr schwach. — In der Verhandlung kam noch zur Sprache, daß eine Mollerei Milch, die noch weniger fetthaltig war als die bei Es beanstandete, in den Verkehr gebracht hatte. Diese Milch, die im allgemeinen schlechter war, ist aber ein Erzeugnis schlechter Fütterung.

Da die Angeklagten, die seit 20 Jahren die Milchschonerei betreiben, nicht noch bestraft sind, kamen sie noch einmal mit 10 Mark Geldstrafe davon.

### Ein gestohler Fahrradmarke.

In letzter Zeit haben die Fahrradbesitzer in Anbetracht genommen. Die Geschädigten sind Arbeiter, die für das Rad recht notwendig gebrauchen, um schneller zur Arbeitstätte zu kommen und denen es recht schwer fällt, sich ein neues Rad zu kaufen. Bei Erbringung von Entschädigung paßt der Dieb die Gelegenheit ab und entführt das Rad. Jetzt war es geschehen, in der Person des Gelegenheitsarbeiters Krebs einen solchen „Marber“ zu gestohlen und ihn in die Wohnung zu bringen. Der Verurteilte bestritt die Tat. Die Angeklagte, die sich die Sache nicht selbständig machen konnte, wurde angeklagt. Das Gericht sprach, weil der Angeklagte schuldig war, nur auf zwei Monate Gefängnis, betonte aber, daß jetzt harte Strafen einzuwirken müssen, weil der Fahrradbesitzer auf eine Landpforte zuwarten könne.

## Strafkammer.

### Rußen und Belagerungsgefahr.

Eine Anzahl russischer Arbeiter mußte sich wegen Vergehens gegen das Belagerungsgefahr — sie hatten die Grenzen des Ortsabgabebereichs überschritten — verantworten. Sie hatten teils die Kirche, teils Befehle in anderen Bezirken besucht ohne hierzu die erforderliche Genehmigung eingeholt. Sie kamen mit fünf bis zehn Tagen Gefängnis davon.

## Provinzial-Nachrichten.

# Mecklenburg, 3. August. (Wieder aufgegriffen.) Die am 2. August vom Arbeitskommando der Gewerkschaft „Mittel“, Gr. Kanna, entwichenen russischen Kriegsangehörigen: Johann Karstow, Sergei Schepel, Johann Kadow, Semen Paschow und Georgi Gerson sind heute wieder ergriffen worden.

# Mecklenburg, 3. August. (Gut zu sehen.) Am 3. August wurden einleitend und Sauerstofffabrik, Freiburg a. N., nachstehende 3 französische Gefangenen entlassen: Jean de Gouttes, 24 Jahre alt, Anflug schwarzer Schürzhemd, sonst schwarz, nicht rasier, einige Stoppeln am Kinn, blaue Zöpfe, blaue Sohlen, Schürzhemd, Sergeant, 1,80 Meter groß; Sprache: etwas deutsch; Zwillinger; Helm; Albert Berthel, 30 Jahre alt, trägt schwarze Schürzhemd, Anflug, weißer Helm, schwarze Sohlen, Helm, 1,75 Meter groß, Schürzhemd, Anflug schwarz, Anflug schwarz, 1,78 Meter groß, Schürzhemd, Anflug schwarz; spricht nur französisch; Zwillinger; Helm; Charles Beverage, 24 Jahre alt, strohweißes Haar und ganz weißen Anflug von Schürzhemd, trägt blaue Schuhe, blaue Arbeitshosen, ist 1,80-1,82 groß, spricht nur französisch; Zwillinger; Anflug.

# Mecklenburg, 3. August. (Ein Wechsel in unserem Pfarramt.) Unter erspürter Pastor Brück hat seine Verlesung in den Ruhestand nachzugehen.

# Mecklenburg, 3. August. (Wann der Kopf aber nun ein 20 g hat.) Dieser Tage kam hier eine Ladung Petroleum aus einem Handelsmann kaufte sich aus lauter Vorsicht gleich einen Ballon von 34 Pfund und schaffte ihn nach Hause. Wie ergriff er aber, als er am anderen Morgen die Entladung machen mußte, daß der Ballon ausgetreten war.

# Mecklenburg, 3. August. (Der Vergleich Anhaltische Staatsminister Grellens Ernst Land) wird am 5. August Jahre alt. 1855 als Sohn eines Franzosen in Weimar geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt und studierte in Tübingen, Leipzig und Halle Rechts- und Staatswissenschaften. 1878 wurde er Referendar, 1883 Gerichtsassessor. Nach zweimonatlicher Tätigkeit als solcher kam er als Amtsrichter nach Ballenstedt; 1885 trat er in den höheren Verwaltungsdienst ein und wurde zum Hilfsbeamten des Ministeriums für den Innern ernannt. 1890 erfolgte seine Beförderung zum Regierungsassessor, 1893 zum Vortragenden Rat im Staatsministerium, 1894 zum Geh. Regierungsrat, 1901 zum Geh. Oberregierungsrat, 1903 wurde er Stellvertreter des Staatsministers, 1905 mit der Leitung des Regierungsreferats des Innern betraut und in dieser Eigenschaft 1907 zum Präsidenten ernannt. 1910 wurde er Staatsminister.

# Mecklenburg, 3. August. (Wom Mithereislaen.) Bei den jüngsten Wetter wurde es auf dem Klosterberg Beuren beschwerlich Knecht beim Strobaufbau bei der Beschneidung des Baues von einem Hitzschlag getroffen und getötet.

# Mecklenburg, 3. August. (Der Charakter als Rühmlicher Zerstörer.) In der Provinz wurde dem Domänenpächter Dr. Diehm hier verliehen.

# Mecklenburg, 3. August. (7 Jahren an einem Sam.) Schiedsrichter Ernst Bode hier erntete auf seinem Acker einen Gerstenhaalm, an dem sich 7 Jahren befinden. (Aber da will uns England ausbrennen!)

# Mecklenburg, 3. August. (Schenkungen.) Der frühere Zollverwalter Herr G. Lehmann hier stiftete der Stadt 40 000 Mark zu wollethätigen Zwecken.

# Landesversicherungsanstalten und Fürsorge für Kriegsbefähigte.

Von unserer Berliner Redaktion.

Wenn auch die Fürsorge für Kriegsbefähigte in erster Linie Aufgabe des Reiches, des Staates und der Gemeinden ist, so haben doch auch die Landesversicherungsanstalten ein lebhaftes Interesse daran, die Kriegsbefähigten möglichst einem für sie geeigneten Berufe zuzuführen und ihnen hierzu bieten ihnen die §§ 89 bis 127 der Reichsversicherungsordnung. § 120 enthält die Bestimmungen über die Einleitung einer Erhaltung drohenden Invalidität eines Befähigten oder einer Witwe, und § 127 gibt ihnen darüber hinaus die Befugnis, Mittel anzuwenden, um allgemeine Maßnahmen zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten oder zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung zu fördern oder durchzuführen. Gestützt auf den § 127 haben die beauftragten Vorstände der Landesversicherungsanstalten 5 Prozent ihres Vermögens für Zwecke der Kriegsbefähigtenpflege anzuwenden.

Am Montag hat nun auch eine Konferenz von Vertretern der Versicherten in den Vorständen und Ausschüssen der Landesversicherungsanstalten zur der Frage der erwerbsfähigen Stellung genommen. Die Konferenz, die im Berliner Reichstagsgebäude tagte und der auch die Herren Geheimrat Prof. Dr. Vogt und Geheimrat Klempner vom Reichsamt des Innern, die Herren Generalpräsident Steinward und Regierungsrat Bracht vom Reichsversicherungsamt sowie Herr Oberregierungsrat Söhnel vom königlich sächsischen Landesversicherungsamt bewohnten, war von der Generalkommission der Gewerkschaften, vom Generalsekretariat des Gesamtverbandes der deutschen Gewerkschaften und vom Vorstand der polnischen Berufsvereinigungen, sowie von allen in Deutschland vorhandenen gewerkschaftlichen Räten, von den Vorständen und von Vertretern der Landesversicherungsanstalten aus Teilen Deutschlands zahlreich besucht. Die Verhandlungen hatten das erfreuliche Ergebnis, daß die Gewerkschaften, die sich auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete so oft heftig bekämpft haben, in der Frage der Kriegsbefähigtenfürsorge völlig einer Meinung sind; sie alle sind von dem Streben besetzt, bei aller Schonung der berechtigten Interessen der Beteiligten der Versicherten doch nach Möglichkeit die reichsten Mittel der Landesversicherungsanstalten in der Hilfe der Kriegsbefähigten zu setzen. Die Konferenz hat die Träger der deutschen Arbeiterschaft der Sach gestellt, daß die besten Stellung der Verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer aus lebhaftem Interesse sind. Weiter wird betont, daß ganz abgesehen von dem allgemein menschlichen Wunsche, einem jeden durch den Krieg in der Erwerbsfähigkeit Geschädigten die Erwerbsfähigkeit so vollständig wie nur möglich wieder erlangen zu lassen, das finanzielle Interesse der Versicherungssträger es gebietet, jeden Versuch zu unterstützen, der diesem Ziele näher kommt. Allerdings stehen die Vertreter der Landesversicherungsanstalten auf dem Standpunkt, daß die Stellung der Verwundeten oder Erkrankten Sache der Militärverwaltung ist, aber andererseits sehen sie ein, daß die Stellung unter den gegebenen Umständen vielfach nicht so ideal ist, wie es zur Verhütung der Invalidität erforderlich ist. Hier einzutreten, erachten sie nicht nur für eine Aufgabe der Landesversicherungsanstalten, sondern sie halten es für deren Pflicht. Das gilt namentlich von der Fürsorge für Kriegsteilnehmer, die später an den Nachfolgen des Krieges, an Herz, Nerven, Lungenleiden, Rheumatismus usw. erkranken. Auch die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wollen sie im Hinblick auf die große Gefahr, die hierdurch der gesamten Bevölkerung erwächst, nicht aus irgendwelchen rechtlichen Bedenken vernachlässigen.

Die Vertreter der Landesversicherungsanstalten haben sich bereit erklärt, auch über die Gewährung des Selbstverständlichen im Einzelnen Mittel aufzuweisen zugunsten allgemeiner, auf die Hebung der Gesundheitsbedingungen, vor allem wollen sie dafür sorgen, daß die Kriegsbefähigten nach Möglichkeit wieder in den alten Lebenskreis kommen, daß ihnen Arbeit verschafft wird, daß die Arbeitslosen unterstützt werden, sie wollen weiter Gemeinden, Korporationen und gemeinnützigen Bauvereinen Darlehen geben, um eine Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse in den betroffenen Schichten zu verhüten. Aber mit Recht haben sie sich auf den Standpunkt gestellt, daß es sich hierbei im Gegensatz zum Selbstverständlichen nur um die Unterstützung von Maßnahmen handeln kann, die durchzuführen in erster Linie dem Reich, daneben den Bundesstaaten und Gemeinden obliegt. Die Landesversicherungsanstalten und die Landesversicherungsanstalten die Erfüllung der Aufgaben und moralischen Pflichten in keiner Weise abnehmen zu wollen, sondern ergänzend hier eingreifen. Eine über diese Grenzen hinausgehende Beteiligung der Landesversicherungsanstalten an dieser Aufgabe würde die Rücksicht auf die Interessen der Versicherten im allgemeinen vermissen lassen und dazu führen, daß einer Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente, wie sie nach Artikel 84 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung dem Reichstag noch in diesem Jahre zur erneuten Beschlussfassung vorzuliegen ist, oder der so dringend notwendigen Erhöhung der Hinterbliebenenbezüge Schwierigkeiten bereiten würden. Diese Gefahr ist um deswillen nicht unbegründet, weil die dauernde Belastung der Versicherungsanstalten durch die aus dem Krieg direkt oder indirekt erwachsenen Invaliden, Invalidenrenten und Hinterbliebenenrenten sehr hoch ist. Als das allereinstufige, was für die gesamten Kriegsbefähigten seitens der Landesversicherungsanstalten verausgabt werden darf, bezeichnen die Vertreter den Reichsversicherungsamt vorgeschlagen Betrag von 5 Prozent des Vermögensbestandes.

Dieser einmütig gefasste Beschluß wird seine Wirkung nicht verfehlen. Er zeigt einmal, daß das Leitensystem in den Vorständen und Ausschüssen der Landesversicherungsanstalten seine Aufgabe erkannt hat, daß es alles tun will, um die schwersten Gefahren von den Kriegserkrankten abzuwenden, daß es aber andererseits auch die gebührende Rücksicht auf die Interessen der Gesamtheit der Versicherten, die doch in letzter Linie die Mittel aufgebracht haben, nicht vermissen läßt.

## Sport-Nachrichten.

Das österreichische Derby, das im September in Wien bekannt ausgetragen werden soll, wird wahrscheinlich zwei Rennen: der deutsche Sturz am Start, Preisen von Döpp-

hilms Reiter, der Gewinner des Großen Preises von Hamburg, soll sein Engagement bekräftigen, und voraussichtlich wird auch der Stadtrichter Anstalt an den Start gehen. Der gleichfalls noch unerwartet Antinous der Herren von Weinberg, kann wegen eines im Großen Preis von Hamburg erlittenen Unfalls nicht laufen.

Radrennfahrt Rund um Berlin. Die fünfte Straßenrennfahrt, die im vorigen Jahre wegen des Krieges nicht ausgetragen werden konnte, wird in diesem Jahre vom 20. bis 21. August (Berlin) des Deutschen Radfahrer-Bundes für Herren- und Gebührende. Die Straßenfahrt ist außer für Herren- und Gebührende für Militärfahrer offen. Die über 26,1 Kilometer fahrende Strecke nimmt am Bahnhof des Reiches ihren Anfang und führt über Kauen, Arzensee, Sommerfeld, Dronenburg, Biesenthal, Mühlberg, Ertner, Königswalden, Groß-Machnow, Groß-Beeren zum Ziel vor Dreißig am Stadthof Stern. Rennungslicht ist Sonnabend, 21. August.

## Bäder und Kurorte.

Solbad Salzungen. Bis Ende Juli sind 2196 Personen auf Kur eingetroffen.  
Bad Nauheim. Bis zum 29. Juli 1915 waren 14 309 Kurgäste angekommen.  
Bad Ems. In der Woche bis zum 22. Juli sind 416 neue Kurgäste gemeldet.

## Literarisches.

Verkauf über die Ansprüche der Kriegsverwundeten und der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern. Im Auftrag des Deutschen Anwaltvereins herausgegeben von Dr. Georg Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin 1915. M. Meeser Buchhandlung.

Wie hart der Krieg in viele Familien und viele Herzen durch die Verletzung oder durch den Tod des Erben im Auftrag des Deutschen Anwaltvereins herausgegeben von Dr. Georg Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin 1915. M. Meeser Buchhandlung.  
Mit harter Hand greift der Krieg in viele Familien und viele Herzen durch die Verletzung oder durch den Tod des Erben im Auftrag des Deutschen Anwaltvereins herausgegeben von Dr. Georg Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin 1915. M. Meeser Buchhandlung.  
Wie hart der Krieg in viele Familien und viele Herzen durch die Verletzung oder durch den Tod des Erben im Auftrag des Deutschen Anwaltvereins herausgegeben von Dr. Georg Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin 1915. M. Meeser Buchhandlung.  
Wie hart der Krieg in viele Familien und viele Herzen durch die Verletzung oder durch den Tod des Erben im Auftrag des Deutschen Anwaltvereins herausgegeben von Dr. Georg Baum, Rechtsanwalt am Kammergericht, Berlin 1915. M. Meeser Buchhandlung.

## Ein Abend im Lager.

Was uns liegt, so schreibt die „Kritik“, ein Exemplar der „Champanne-Kriegszeitung“, herausgegeben vom achten Reservetrotter. Es ist die 43. Nummer, ein Beweis, daß sie schon jetzt länger Zeit besteht, und sie ist so sauber und ohne Fehl geht und sorgfältig auf künstlichem Papier gedruckt, als wäre sie dasheim an irgendwelcher Arbeitsstätte hergestellt, nicht in Feindesland, unter tausend Schwierigkeiten in einer fremden Buchdruckerei. Ein ungenannter Mitarbeiter hat einen hübschen Stimmungsbericht beigezeichnet, den er „Ein Abend im Lager“ betitelt, und der einen kleinen Witz aus der Front übermitteln, einen farbigen Widerstreifen vom wackelnden Frontleben: Schon beginnt die Sonne hinter dem leuchtenden unserer Angers gelegenen Hügel hinabzulaufen, hinter dem sie in Finsternis verlischt. Von der Höhe des Lagers blickt man weit über die Ebene des geliebten Landstriches, der mit so großem Anrecht den Namen „Lauter-Champanne“ führt. Freilich sind sich der Blick nicht mit ungetriebener Freude dem Genuß der im Abenddämmerung glänzenden Landschaft hingeben. Gestörte Dörner, von der Einwohnerschaft verlassen, unbeheftete Feder, jetzt mit hohem Gras besetzt, Weiden, in denen die Granaten tiefe Trichter hinterlassen haben. Noch kann man den Dörnern, deren Trümmer hinter Bäumen und Büschen hervorlugen, den ehemaligen Wohlstand ansehen. Vergeblich sucht das Auge einen Menschen, der nach friedlicher Feldarbeit seinem Viege zuzüchtet, Tiere, die ihre Schritte dem Stall zulenten. ... Nur Soldaten sieht man vereinzelt auf dem Wege, die unter Lager mit den hinter der Front gelegenen Ortschaften verdingen, Reiter, Wagen mit Lebensmitteln für die Truppe, mit Munition, Bagarre. ... Die Kompanie hat den ganzen Tag schwer gearbeitet. Jetzt hat sie einige Stunden Ruhe, die bei Anbruch der Dunkelheit der Markt in den Schützengruben abgetrieben wird. Mit diesem Anbruch hat mancher die Arbeit beiseite gelassen. Eine durchnässte Erde im Graben, den Tag über auf den harten Boden der Unterstände, vom Anbruch der Nacht bis zum Tagesanbruch gesenkt, man auch die zwei der Ruhe dienenden Tage zum größten Teil mit Arbeit ausgefüllt. Dabei sind nur die wenigsten der Kompanie an harte Handarbeit gewöhnt, und Schaufel und Hacke wollen sich nur schwer der Hand fügen, die bisher nur Feder und kleines Handwerkzeug gemeister hat. Aber jeder kennt ja den Zweck und das Endziel der Arbeit. Gift es doch, an Stelle der Erhöhen, in denen die Serenaden der Ratten und Mäuse uns so manchem den Schlaf geraubt haben, wohnhafte Hütten, geräumige Heimstätten für Menschen zu schaffen, in denen wir noch manchen Monat, vielleicht gar den Winter zubringen sollen. Und tatsächlich zeigen uns schon die bereits fertigen Hütten den Lohn der Arbeit. Da draußt man sich nicht mehr durch den Eingang zu zwingen, mit handigen Stiefeln auf dem Stroh der eigenen Lagerstätte und auf der des Nachbarn herumzutampeln, da verriecht sogar der Wind kein Ziel, der den höheren Unterstand „Witz über“ durchläuft. Und nur, wenn man gemüht vor den Unterständen sitzt, eine Liebesgespräch im Mund, im heiter angelegte Gespräch mit den Kameraden, da ist auf jeder Groll vergessen, und das wackige Gefühl des Bewußtseins der getanen Arbeit benützt sich unter. Da erhebt sich unten an der Straßenbiegung schon der bekannte Wagen mit dem hellen Feldbahn, und wenige Minuten später erntet der erste Post. „Die Kompanie Post empfangen!“ Auf höchste steigt die Spannung, die sich je nach dem Ausfall in Enttäuschung oder Freude entläßt. Aber auch die Enttäuschung

Verlagsanstalt, Berlin, 1915. M. Meeser Buchhandlung.

freien sich mit den Begünstigten, denn wir sind eine Familie, in der der Begünstigte mit den Darlehens seinen Reichtum nicht als Regel in Empfang der Liebesgabe hat wieder mehr widerstand, der 'Reichtum', wie der Feldwebel in der Abgeschlossenheit. Mit irrendem Gefühl, beide Arme in den Händen in allen Formaten beladen, eilt er die Treppe hinauf, um sich der spinnenden Tätigkeit des Zeichners der Karte hinzugeben. Schon umdrängen ihn die Neugierigen. Alles, was das Herz begierig, strömt da in den Pappstühlen aus allen Gegenden der deutschen Heimat zusammen, und eine ganz besonders willkommene Gabe, etwa frische Strümpfe oder Kopfkaffee, löst ein nicht näher zu bestimmendes Grinsen des Wohlbehagens bei unserem Freund aus. Und an seiner Freude nehmen alle teil, denn sie wissen, daß er mit seinem Reichtum nicht geht, sondern in freigelegter Weise jedem Kameraden von seinen rauch- und ephären Gütern abgibt, hier im Lager, wo draußen im Süßengarten. ... Noch sitzen wir so gemächlich beisammen und plaudern, da erschallt von der Seite raser Wännergang. Erst rheinische Stimmen sind's, glänzend hell vor allem der hohe Tenor; erst erklingt die 'Lorelei', dann aber der Gesang: 'Wenn ich den Wanderer frage: Wo gehst du hin? Zur Heimat, zur Heimat, sprichst er mit leisem Sinn!' Eine sehnsüchtige, langgezogene Weile. ... 'Zur Heimat, zur Heimat!' Das fröhliche Geplauder verstummt, der Blick fällt über den fernern Bergen am Horizont die Richtung, in der die Heimat liegt. Wir gedenken aller, die mit uns in unserm gemächlichen Heim, in feinstübigen Dörfern und Klüften in der Wald-ebene und an den Hängen des Taunus, die ein gültiges Gesicht und die Tapferkeit unsern Kameraden vor dem trauerigen Los der Heimat gegen befürcht hat, und der Gedanke an all das Schöne dahinter in der Heimat wirft den Mut und führt uns wieder vor Augen, wofür wir kämpfen und die mannigfachen Entbehrungen ertragen. ... Noch umfangt uns woglich der sonore Klang der Männerstimmen, da löst sich das Kommando: 'Die Kompanie antreten!' Schnell wird das Koppel umgeschultert, Helm, Mantel, Kiste zur Hand, und wenige Minuten später schon bewegt sich der Zug, mit Högern und allerlei Gerät beladen, herum in der beginnenden Dunkelheit über die Trasse nach dem Campagna, wie eine Bande von Schmetterlingen oder wie das saugende Heer der Mädelungen, das in Nippel-Schätze zu Saft trägt. Aber noch immer summt in unseren Ohren der Gesang: 'Zur Heimat, zur Heimat!', der uns noch umfängt, wenn wir in der Nacht auf Posten stehen, und uns bekräftigt in der Entschlossenheit, auszuhalten, tolle es, was es wolle. ...

### Aus dem Leserkreise.

Die Klagen im 'M.' unterzeichneten Eingangs im 1. Heftblatt zu Nr. 386 der 'Saale-Zeitung' wiederholen sich von Zeit zu Zeit. Als Antwort darauf sollten fundieren und bedenkenden Lesern die Worte dienen: 'Nicht Feilscher!' Meint man aber, daß der Handel oder der 'Feilscherei' (der Unterschied ist nicht klein) eine Kunst ist, und man sich nicht unbedenklich Geld einsteckt, so kann man auch 'Feilscher' sein, aber nicht ein Gewerbetreibender. Fern versteht man, daß der Feilscher sein Geschäft in der Regel nur mit Erfolg betreiben kann, wenn seine Frau die nicht beliebte Laden-Verkaufstätigkeit mit Geduld ausübt, also tüchtig mitarbeitet. Die auf den Verdienst eines tüchtigen Feilscherepaars niedrigen Kommentare (tiefisch und sauer) hätten sich die Gattinnen trefflich für sie auf, Feilscher zu spielen. Und jeder Sohn eines Beamten mit Kindern. Wollte man einem Beamten summen, seinen Sohn Feilscher und seine Tochter Feilscherfäulein werden zu lassen, man würde auf Enttäuschung stoßen. Und mit dem Vorbehalt, einen

Sohn 'Schweine- oder Viehhändler' werden zu lassen, würde man wohl auch keine Gnade finden. Da Angebot und Nachfrage die Preise regeln, so können es sich Berufs, die nicht unter zu großen Andrang leiden, leisten, guten Verdienst zu kalkulieren. In der Andrang aber z. B. zu Baumaterialien, groß oft beschleunigen. Schales, so geht daraus hervor, daß die Baumaterialien angeordnetes Eisen verdrängen.

Der Herr Frau oder Fräulein Iib, aber noch ferner in Stammbuch: Man schiebe und rede nicht über Dinge, die man nicht versteht. So gestalte mir, ohne Kenntnis der tatsächlichen Preise die Möglichkeit in den besagten Briefen genannten Preise zu beweisen. In Nr. 70, ja 80 Mr. pro Zentner lassen sich bei sehr hohen Futterpreisen Schweine nicht über Verlust lassen.

**Zunehmende Milchpreise.**  
In Nr. 34 der Saale-Zeitung vom 26. Juli sucht Herr K. Lorenz für eine Milchpreiserhöhung bei der heillosigen Hausfrauen Stimmung zu machen. Das einzige landwirtschaftliche Ereignis, welches an der enormen Preissteigerung sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte noch nicht beteiligt war, soll ebenfalls betroffen werden. In jedem Betriebe gibt es ein Ereignis, welches nicht so leicht, und ich bin der Überzeugung, daß viele Landwirte mit mir darin übereinstimmen, daß durch die Preissteigerung der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Preise, welche selbst der finkeln Dativität nicht erträumt hat, der Mindereinnahme an der Milch überaus reichlich gedeckt wird.

Die Milchpreiserhöhung soll mit den teureren ausländischen Kraftfuttermitteln begründet werden. Sollten sich in solchen Zeiten die deutschen Landwirte durch erhöhten Anbau von Rans und Weizen nicht abdecken lassen? Der Anfall der Saarfamkeit mit Milch auszuweichen der kleinen Kinder unterstreiche ich auch, nur bekräftigt ich durch dieses, daß die Milchpreiserhöhung eintreten muß.  
Einleider hat keine starke Familie, weilt vielmehr die Milchpreiserhöhung im Interesse der kleinen Leute ab.  
E. K.

### Bermischtes.

**Die Milchversorgung Münchens.** Die Zentralisierung der Milchversorgung hat der Magistrat von Nürnberg beschlossen. Nach einstimmigem Beschluß soll eine 'Nürnberg Milchzentrale G. m. b. H.' gegründet werden. Die Gemeinde übernimmt von dem auf 100 000 Mark vorgesehenen Kapital der Milchzentrale mindestens 50 000 Mark und der verbleibenden Rest für den Fall, daß sich aus dem Milchleihenband nicht genug Kapital finden sollten.

### Aus dem Geldverkehrsverkehr.

Bei der besten Verwertung der Lebensmittel wird ein gutes Erbsmittel, als Brotzucker, für Hausfrau hochwillkommen sein. Die Firma Sächl. Gesundheits-Industrie, Halle, Nr. 10, bringt ein derartiges Mittel auf den Markt, und zwar Sönikpulver 2. D. M. zur Selbsterstellung eines guten, schmackhaften Kunstbrotts (siehe Inserat), gleichzeitig stellt die Firma darauf hin, daß es gerade in Vorarlbern eine Abnahme von Präparaten gibt, die auf Kosten der Qualität ohne Rücksichtnahme erzeugt, nur dem Sandler großen Nutzen bringen, während das laufende Publikum lediglich den Schaden trägt und einen wirklich guten Erzeugnis Mühen entgegenbringt. Man achte auf die Schutzmarke 2. D. M. mit dem Stichwort: 'Das ist die richtige Marke'. Millionen von Rädchen gerettet abseht.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Gläubiger der Garnfabrik Emil Reise in Mühlhausen in Thür. werden, wie der 'Conf.' mittelt, zu einer Versammlung eingeladen. Der Inhaber der Firma ist vor einiger Zeit verstorben und die Nachlassverwaltung beschließend, daß die Verhältnisse sehr unangünstig liegen, den Konten anzuwenden, was von einem Teil der Gläubiger als nicht im Interesse der Gläubiger liegend angesehen wird. Es soll daher eine außergerichtliche Regelung der Angelegenheit versucht werden. Die Verbindlichkeiten der Firma, die sehr groß, nicht verwerthbare überseefische Handels

bet, betragen 1 750 000 Mark, von denen 1 250 000 Mark Waren (Schulden und 450 000 Mark Kapitalkonten sind. Davon beteiligt sind Wollspinnereien und Kammmaschinenfabriken mit zum Teil sehr erheblichen Beträgen sowie auch eine Anzahl anderer Firmen in Bradford.

**Verfeinerung von rumänischem Petroleum.** Diesbezügliche öffentliche Verfeinerung von acht rumänischen Petroleumwerken (Qualität Ägypten-Romana) statt. Die Verfeinerung ist die beste eines Rohstoffes. Der ganze Vorrat wurde von einer Hamburger Firma erworben, und zwar zum Höchstpreis von 30 Mark pro 100 Kilogramm ab Berlin.

**Der Verband deutscher Zinnfabrikanten in Nürnberg** erhob infolge der Verteuerung der Rohmaterialien durch die fortgesetzten veränderten Beschlagnahmen seine Verkaufspreise abnormale um 10 Proz. so daß die Bruttopreise einen Gesamtsatz von 25 Proz. erfahren.

**Gladbacher Textilwerke Akt.-Ges. vorm. Schneider & Arren in Hilden-Gladbach.** Der Aufsichtsrat beschloß, bei fasten Umsatzen und Rücklagen eine Dividende von 20 Proz. gegen 10 Prozent im Vorjahre, abzutragen.

**Johannesmühl, Akt.-Ges. in Polen.** Die Verwaltung beschloß für 1914/15 die Ausschüttung einer Dividende von 12 (13. 6) Prozent.

**Siedigs Sötel-Akt.-Ges. in Charlottenburg.** Die Generalversammlung sollte über eine Erhöhung des Aktienkapitals von 350 000 auf 500 000 Mark durch Ausgabe von 150 000 Mark sechsprozentiger Vorzugsaktien (zu 100 Prozent) beschließen. Die Verwaltung zog diesen Antrag zurück, da nach Mitteilungen des Aufsichtsrats das benötigte Kapital für die Gesellschaft billiger beschafft werden kann, und zwar gegen hypothekarische Unterpfand. Hierher bei Erlaubnis des Unternehmens (Sötel-Camp) äußerte sich die Verwaltung, daß er in Anbetracht der Zeitverhältnisse noch als befriedigend bezeichnet werden darf.

**Der neue Film-Kongress.** Zwischen der Projektions-A. G. Union und der Nordischen Film-Co. in Berlin ist eine Interessengemeinschaft zustande gekommen, an der auch die Dömer Film-Co. in Berlin beteiligt ist. Bei vollständiger Wahrung der Selbstständigkeit jeder der beteiligten Gesellschaften ist durch die Komposition die Möglichkeit der Vertretung der Fabrikate der einzelnen Fabrikanten erhöht und deren Vertrieb durch Schaffung einer Reich-Zentrale erleichtert worden. Das bedeutet also eine Ausdehnung des Zwischenhandels. Wie weiter bekannt wird, hat die Projektions-A. G. Union in diesen Tagen ihre sämtlichen Theater verkauft, bzw. sie in eine neu gegründete G. m. b. H. einbracht. Bei dieser Gründung handelte es sich um ein Objekt von nahezu 3 Mill. Reichsmark. Durch den Verkauf der Theater hat die Projektions-A. G. Union erhebliche Mittel ausgeben können, so daß die in der letzten Bilanz festgestellte mangelnde Liquidität beseitigt werden konnte. Das Unternehmen bleibt für die Zukunft als reine Fabrikationsgesellschaft bestehen.

**Dresdner Bechhens- und Kornpflanzfabrik vorm. J. V. Braumig in Dresden.** Der Aufsichtsrat bringt der auf den 14. Sept. einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 14 Proz. in Vorschlag.

### Wasserstände.

Ort	Stunde	Stand	Veränderung
Saale und Unstrut.			
	2. Aug.	-2,00	-
	1. Aug.	-1,94	+0,06
Havel			
	2. Aug.	-1,34	-
	1. Aug.	-1,38	+0,04
Elbe			
	2. Aug.	-2,36	-
	1. Aug.	-2,38	+0,02
Oder			
	2. Aug.	-0,22	-
	1. Aug.	-0,18	+0,04
Ems			
	2. Aug.	-1,27	-
	1. Aug.	-1,26	+0,01
Rhein			
	2. Aug.	-0,74	-
	1. Aug.	-0,74	0,00
Weser			
	2. Aug.	-1,38	-
	1. Aug.	-1,38	0,00
Main			
	2. Aug.	-0,06	-
	1. Aug.	-0,06	0,00

**Schiffsverkehr auf der Elbe.**  
Saale- und Dagerhans-Aktien-Gesellschaft, Aktien a. D. Elbe, Aktien a. Elbe, den 3. August 1915. Es traf der Raub Nr. 427 hier ein.

## Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1332, 1333, 1402.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Zur Ansetzung der Kampfen für die neue Berliner Briefe an der Kreuzung der Preilmeider-Berliner Straße kann Beschäftigt mit Erde (Aische und Müll ausgeschlossen) unentgeltlich abgeladen werden.  
Halle, den 2. August 1915.

#### Schlichter'sches Testament.

Nachstehende Personen sorgen nicht für ihre Familie oder Kinder, so daß diesen aus öffentlichen Mitteln Unterstützung zugesagt werden muß:

1. Arbeiter Wilhelm Reichelt, geb. 3. Mai 1866 in Welschsdorf.
2. Maurer Hugo Hoffmann, geb. 6. April 1880 in Weimar.
3. Arbeiter Andreas Wolniak, geb. 22. Nov. 1870 in Poczposiom.
4. Schumacher Otto Sinze, geb. am 8. Januar 1874 in Bura.
5. Wächter Edmund Gulle, geb. 5. November 1862 in Halle.
6. Kaufmann Kurt Gebart, geb. 15. Februar 1868 in Halle.
7. Arbeiter Paul Berich, geb. 18. Juni 1869 in Eisbort.

Wir bitten um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Genannten.  
Halle, den 30. Juli 1915.

#### Die Armen-Direktion.

Raubes und weiches zur selbständigen Vertreibung und Firmeneinrichtung des rechtlich ist. Die Personen, welche der Gesellschaft erliegen mit der Firma als Unterstützt und der Unterstiftung des Vorstandes oder der Unterstiftung des Vorstandes des Aufsichtsrats oder seines Stellvertreters unter den Worten: 'Der Aufsichtsrat der Elektrowerke Aktiengesellschaft' rechtskräftig durch einmalige Abgabe in der öffentlichen Bekanntmachung, findet das Gesetz eine mehrmalige Bekanntmachung vorsteht. Die Genannten können sich durch den Aufsichtsrat oder Vorstand durch eine öffentliche Bekanntmachung bekannt machen.  
Halle a. S., den 31. Juli 1915.  
Rönigliches Amtsgeschäft, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Nr. A Nr. 2488 ist heute die Firma 'Vertrieb', bestehend aus den Firmen 'Vertrieb', 'Häufiger, Glöckner' mit Zweigabteilung in Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann Richard Vertriebsregister eingetragen worden. Halle a. S., den 31. Juli 1915.  
Rönigliches Amtsgeschäft, Abt. 19.

# Persil

wäscht schnell und leicht

# Kinderwäsche

Henkels Bleich-Soda

Vertreter für Halle a. S.:  
Heinrich Krogmann, Halle a. S., Rudolf Haymsstrasse 20, I.

Fundbesitzer-Verein.  
Freitag, den 6. August d. J., von 9 Uhr vormittags an findet in unserer Fundbank hier, Pfleiderstr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Verzinsung statt.  
Zwischen 12 und 1 Uhr mittags kommt ein Dampfsechser zum Verkauf.  
Rönigliche Eisenbahndirektion.

**Geldverkehr.**  
Suche so sofort 1250 Mk. Darlehn. Zins 10% Silinen und 200 Mark Bergzahlung. Anträge nur von Selbstgebern u. O. 2224 an die Exp. d. 3.

**Unterricht.**  
Universität Jena. Wintersemester beginnt am 18. Oktober. Vorlesungsverzeichnis versendet kostenlos Universalisalz.

**Vermietungen.**  
Krukenbergstraße Nr. 1 herrsch. 7 Zim.-Wohn., Parkett, Bad, Gas, elektr. Licht, Garten und reichl. Zubehör, 1. 10, zu vermieten.  
Auguststraße, 7 7 Zim.-Wohnung, neu rekonstr. mit elektr. Licht, 630 Mk.

## Königl. Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, die bei Verlust des Anrechtes bis spätestens Montag, den 9. ds. zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.  
Die Königl. Lotterie-Einnehmer:  
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

### Versteigerung.

Donnerstag, den 5. August d. J., nachm. 3 Uhr, veräußert ich in Halle a. S. in Grottko, Gröner Str. 6, Eintritte Nr. 50:  
1 Pferd, groß, mittel.

### Metalbetten an Private.

Holzrahmenratz, Kinderbetten, Eisenmöbelfabrik, Schill, Thür.

### Offene Stellen.

Männliche.  
**Lehrling**  
für sofort oder Michaels geübt. Mittelschulbildung der höheren Klassen erforderlich.  
Herrn Oettinger, Gr. Steinstr. 12.

Billige Einmachegläser 14, 18, 22 usw.  
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.  
Mitglied d. Rab.-Sp.-Ver.

### Elektrisch-Gas

Die schönsten Beleuchtungskörper.  
billige Preise!  
Gustav Rensch, Poststr. 4.

### Stellen-Gesuche

Weibliche.  
**Hausdame.**  
Gebildet, wichtig, Dame, Mitte 40er, sucht 1. 9. oder später selbst. Stellung in großer Haushalt. Beste Kenntnisse in englisch, Französisch zur Verfügung. Angeb. unter R. 2226 an die Exp. d. 3.